

LIEBER LESER

Das Wiki hat den Aufbau von Webpräsenzen revolutioniert. Fünf Jahre nach dem World Wide Web wurde es erfunden, zehn Jahre nach dem World Wide Web waren mit Wikis schon vielfältige Einsatzgebiete erschlossen, und heute, nach über fünfzehn Jahren, hat fast jeder Netzbürger schon einmal etwas von Wikis gehört. Den Wikis ist es zu verdanken, daß das WWW zu seinen Wurzeln zurückgefunden hat. Schon in Tim Berners-Lees ersten Entwürfen des WWW war vorgesehen, Webseiten bearbeiten zu können; realisiert wurde davon immerhin die Möglichkeit, Webseiten nicht nur herunter-, sondern auch hochladen zu können. Ursprüngliches Ziel des WWW war ja, Forschungsergebnisse einfach austauschen zu können, doch davon entfernte sich das Web mit seiner fortschreitenden Kommerzialisierung ab Mitte der neunziger Jahre immer mehr und wurde zu einem reinen Lesemedium ohne Bearbeitungsmöglichkeit. Während

das WWW immer ausgefeiltere Layout- und Multimedia-Funktionen bot, sah das erste Wiki, 1995 von Ward Cunningham entwickelt, recht trist aus. Technisch betrachtet, ist auch ein Wiki »nur« eine Sammlung von Webseiten, aber mit einer ganz anderen Arbeitsweise: Eine anspruchsvolle Seitenaufmachung ist nicht unbedingt seine Stärke, noch heute tun sich damit viele Wikis schwer, im Gegensatz etwa zu Content-Management-Systemen. Unschlagbar einfach ist es dagegen, eine Seite in einem Wiki zu bearbeiten – und das darf im Prinzip jeder. Damit erlauben Wikis das, was im WWW zwar möglich sein sollte, dann aber doch kaum umgesetzt wurde: den kreativen und dynamischen Austausch von Informationen.

Als ich 2001 dem ersten Wiki begegnete, reagierte ich mit Unverständnis. Auf der Seite wurde mir erklärt, daß ich sie einfach so bearbeiten könne. Mein erster Gedanke war: Warum? – und: Wo kämen wir denn hin, wenn das jeder täte? Ausprobiert habe ich es wohl, aber da mir der Kopf vor lauter »Wiki« und »WikiWiki« schwirrte und ich den Sinn des Ganzen nicht verstand, wandte ich mich wieder ab. 2003 fiel der Kulturschock schon wesentlich geringer aus, als ein Kommilitone auf seinem Webspaces bei der Universität ein UseMod-Wiki installierte, um den Austausch unter den Studenten zu fördern und eine Wissens- und Linksammlung aufzubauen. An diesem Wiki beteiligte ich mich eifrig, gab jedoch irgendwann enttäuscht auf, nachdem mir klar geworden war, daß ich unter vielen Konsumenten fast der einzige Schreiber war – Die Community hatte versagt, indem sie sich gar nicht erst gebildet hatte.

Zur gleichen Zeit aber wurde ich auf die Wikipedia aufmerksam; damals umfaßte diese freie Enzyklopädie in Wiki-Form knapp fünfzehntausend Artikel in deutscher Sprache. Im März 2003 legte ich mir einen Benutzeraccount an, nutzte die Wikipedia mehr schlecht als recht als Nachschlagewerk und schrieb im folgenden halben Jahr eine Handvoll Beiträge, ehe ich im folgenden Winter richtig einstieg, meine ersten neuen Artikel schrieb, Aufräumarbeiten übernahm und im Frühjahr 2004, etwa zur selben Zeit, als in Deutschland der erste große Medienhype um die Wikipedia losbrach, erfolgreich für den Posten eines Administrators kandidierte, also eines Aufräumers mit etwas mehr Rechten als ein gewöhnlicher registrierter Benutzer, und spätestens damit voll in das Projekt integriert war.

Im August 2005 fand in Frankfurt/Main die Wikimania (<http://wikimania.wikimedia.org>) statt, die erste internationale Konferenz der Wikimedia Foundation, die die Wikipedia und verwandte Projekte betreibt. Dort feierten aber nicht nur die Wikipedianer sich selbst, sondern die ganze Prominenz der Wiki-Kultur war zu Gast – vom Softwareentwickler bis zum Community-Stifter. Man lernte Bekannte aus dem Wiki erstmals persönlich kennen, wagte Ausblicke in die Zukunft der Wiki-Technologie und deren Bedeutung für die Gesellschaft, war natürlich auch stolz auf das schon Erreichte. Kurz: Ich fühlte mich als Teil einer neuen Bewegung.

Wie Sie sich dieser Bewegung anschließen, wie Sie sich entweder an großen Wiki-Projekten beteiligen oder aber die Wiki-Technologie für private Zwecke nutzen oder im Unternehmen einsetzen, erfahren Sie in diesem Buch. Zum Einstieg erfahren Sie, was Wikis sind und wie sie sich etwa von Content-Management-Systemen unterscheiden. Dann lernen Sie, im Wiki zu arbeiten: Seiten anzulegen und zu verwalten, Texte zu formatieren, Informationen durch Hyperlinks zu verknüpfen und den Überblick über Änderungen zu behalten. Für die nähere Darstellung haben wir vier unterschiedliche Wiki-Systeme ausgewählt:

- ◆ UseMod – den Klassiker für kleine Wikis, der aus einem einzigen Perl-Skript besteht, seine Seiten im Dateisystem speichert und den Weg hin zu vielen anspruchsvolleren Lösungen bereitet hat.
- ◆ MediaWiki – die aus der harten Praxis des größten Wikis der Welt, der Wikipedia, entstandene PHP-Software, besonders geeignet für Wissenssammlungen und dank MySQL-Datenbankanbindung gut skalierbar.
- ◆ PmWiki – ein kleines PHP-Wiki mit Speicherung im Dateisystem, geeignet für mittelgroße Projekte und dank des modularen Aufbaus sehr einfach zu konfigurieren und zu erweitern.
- ◆ FlexWiki – ein noch in der Entwicklung befindliches, von Microsoft in C# für die .NET-Plattform geschriebenes Wiki mit einigen innovativen Ansätzen, das die Seiten wahlweise im Dateisystem oder in einer MS-SQL-Datenbank speichert.

Von der Software zu ihren Einsatzgebieten führen die folgenden Kapitel: Wir machen eine Rundreise durch große, öffentliche Projekte mit unterschiedlichen Themen und Zielen, die als Wikis realisiert wurden. Die Wiki-Kultur hat eine neue Form der Internet-Community mit neuen sozialen Verhaltensregeln geschaffen – und mit neuen rechtlichen Problemen: Als Betreiber eines öffentlich zugänglichen Wikis sollten Sie um Haftungs- und Urheberrechtsprobleme wissen und mit Lizenzmodellen für freie Inhalte vertraut sein; dabei hilft Ihnen dieses Buch. Wenn Ihnen solche offenen, schnell wachsenden Projekte, in denen jeder alles darf, zu sehr nach kommunistischer Revolution vorkommen, keine Angst: Wir zeigen Ihnen auch, wie Sie privat oder im Unternehmen von Wikis profitieren. Sie erfahren, wie Sie ein Wiki als Diskussionsforum, als privaten Notizblock oder als Sammlung für interne Informationen nutzen. Ob öffentliches oder privates Wiki, die Arbeit darin wird mit den beschränkten Möglichkeiten eines Browsers schnell unbequem. Sie lernen, wie Sie mit wiki-fähigen Texteditoren, Browser-Erweiterungen und Suchhilfen die Produktivität steigern.

Nun, da Sie in der Lage sind, mit Wikis zu arbeiten, erfahren Sie, wie sie jedes der vier eingangs behandelten Wikis installieren, konfigurieren und administrieren. Der Wiki-Markt ist jedoch wesentlich vielfältiger; deshalb wäre es Willkür, das Buch auf diese vier zu beschränken. In Kürze stellen wir Ihnen MoinMoin, TWiki und weitere Wikis vor. Zum Installieren eines

Wikis auf einem Webserver brauchen Sie noch ein wenig Grundwissen. Das vermittelt Ihnen ein Crashkurs zu Dateizugriffsrechten bei Linux/Unix-Systemen sowie zur Konfiguration des Apache-Webservers, der PHP- und Perl-Interpreter und des MySQL-Datenbankservers, denn in einer solchen Umgebung laufen die meisten Wikis. Windows-Administratoren wollen wir aber nicht zum Umstieg auf Unix missionieren, denn die meiste dieser Software kommt zwar aus der Unix-Welt, ist aber auch für Windows verfügbar.

Wenn Sie nun wissen möchten, wie ein Wiki technisch eigentlich funktioniert, laden wir Sie zum Hacken ein: Sie lernen ein kleines Wiki in nur dreihundert Zeilen PHP kennen, das mit grundlegender Textformatierung, Hyperlinks und Versionsverwaltung alle wichtigen Features bietet, aber noch genügend Raum für Erweiterungen läßt.

Merken Sie sich die Homepage zum Buch (<http://www.cul.de/wiki.html>)! Natürlich finden Sie dort den Quelltext des Demo-Wikis zum Download. Dem Wiki-Geist folgend, bauen wir aber auch – mit Ihrer Beteiligung! – in einem Wiki eine kleine Sammlung von Weblinks zu Wiki-Themen auf. Die Autoren freuen sich, wenn Sie das Wiki mit lobenden und kritischen Anmerkungen zum Buch füllen und uns auf Fehler im Text hinweisen.

Ich danke Rosa Riebl für die Unterstützung bei der Koordination der Arbeit am Buch und das Lektorat, den Co-Autoren Ulrich Cuber, Jens Galenbacher, Walter Justen, Alexander Mayer, Huy Hoang Nguyen und Nikolaj Schumacher für die gute und kreative Zusammenarbeit, weiter Elisabeth Bauer vom Wikimedia Deutschland e.V. für die Anmerkungen zur Vorstellung der Wikimedia-Projekte und Dipl.-Jur. Felix Klopmeier für die Anmerkungen zum Kapitel zu Rechtsfragen. Weiter danke ich den Entwicklern der verschiedenen Wikis für die Bereitstellung ihrer Software als Open Source, vor allem aber den Gründern und Aktiven der im Buch vorgestellten Wiki-Communities für ihren Beitrag dazu, mit Wikis freie Informationen zu verbreiten.

Christoph Lange, Herausgeber